



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

313 (14.11.1939) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295116)

Logo with 'UFA' and other symbols.

Logo with 'IA' and 'tagel'.

Logo with 'kel' and 'oser'.

Logo with 'ommen!' and 'igen von'.

Logo with 'änke' and 'sparte'.

Logo with 'neiderei' and 'Reinigung'.

Logo with 'erner' and '3, 13'.

Logo with 'Anzeigen' and 'kreuzbancar'.

Logo with 'heim'.

Logo with 'mein' and 'wager'.

Logo with '1939' and 'onen'.

Logo with '39'.

Hoffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Diensdag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 515

Mannheim, 14. November 1939

Britische Hoffnung auf Fernostkrieg dahin Streitfragen zwischen Japan und der Sowjetunion werden bereinigt

Betreuung der Münchner Opfer

DNB Berlin, 13. November.
Der Reichsschatzmeister der NSDAP, Reichsleiter Schwab, hat sofort nach Bekanntwerden der furchtbaren Folgen des Sprengstoffattentats, wie die RSK meldet, alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um die materielle Hilfeleistung für die Angehörigen der Toten und Schwerverletzten sicherzustellen.
Um eine einheitliche Betreuung der Angehörigen der Toten und Verletzten durchführen zu können, erließ der Reichsschatzmeister an alle Dienststellen der Partei und ihre angeschlossenen Verbände die Anordnung, die dort einlaufenden Spendebeiträge auf das Konto 444 der Reichsleitung der NSDAP bei der Bayerischen Gemeindebank in München, Girozentrale, abzuführen.
Gleichzeitig richtete der Reichsschatzmeister an die Dienststellen des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Bitte, mit den bei ihnen einlaufenden Spenden in gleicher Weise zu verfahren.

Der Oberreichsanwalt beim Reichsjustizminister

DNB Berlin, 13. November.
Der Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof für das Deutsche Reich, Dr. v. Scharf, hat am 8. November ab die reichsanwaltschaftlichen Aufgaben bei der Untersuchung des hoch- und landesverräterischen Münchener Sprengstoffanschlags wahrnimmt, hat am Montag dem Reichsminister der Justiz eingehenden Bericht über den Stand und die bisherigen Ergebnisse des Ermittlungsverfahrens erstattet.

Kranzniederlegung in Langemarck

Berlin, 13. Nov. (SB-Funk.)
Anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Tages von Langemarck hat der deutsche Botschafter in Belgien auf dem Totenfriedhof der Deutschen Studentenschaft in Langemarck einen Kranz des Reichsstudentenführers Dr. Scheel niedergelegt. Die Studenten der deutschen Hoch- und Fachschulen im Reich haben in schlichter Feierstunde des Tages und seines Vermächtnisses gedacht.

Kopfreise auf deutsche U-Boote

(Von unserem Vertreter)
Boo, Amsterdam, 14. Nov.
Da trotz aller gegenteiligen Behauptungen durchwegs die Erfolge der deutschen U-Boote ihren Fortgang nehmen, scheint die britische Regierung den Gedanken zu erwägen, für erlegte U-Boote eine hohe Belohnung auszusprechen. Nach einer Meldung des „Sunday Express“ soll der Plan erwogen werden, Piloten der britischen Luftwaffe mit tausend Pfund auszusprechen, falls sie ein deutsches U-Boot zur Strecke bringen würden. Eine Gemeinheit, die die in den Kolonialkriegen bewährte Ritterlichkeit der Engländer um einen Beleg bereichert.

Starker Spätrupp abgewiesen

DNB Berlin, 13. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Erneute Versuche starker feindlicher Spätruppen, auf den Höhen beiderseits Liederbach, 25 Kilometer südwestlich Birmafers, Fuß zu fassen, blieben ohne Erfolg. Ein Offizier und 24 Mann wurden als Gefangene eingekerkert.
Beiderseits Saarbrücken etwas stärkeres Artilleriefeuer als in den letzten Tagen.

Wieder Stiegeralarm in Paris

Paris, 14. November. (SB-Funk.)
In der Nacht zum Montag wurde in Paris wieder Stiegeralarm gegeben, der von 4.35 Uhr bis 5.25 Uhr dauerte.
England wirft indische Matrosen ins Gefängnis. 76 indische Matrosen wurden zu je einem Monat Gefängnis verurteilt, weil sie sich weigerten, ihr Einverständnis auf ihre geringe Entlohnung die Gefahrenzonen zu befehlen.

Konferenz nach Tschita einberufen

Auch die Wirtschaftsverhandlungen beginnen zwischen Tokio und Moskau
DNB Tokio, 13. Nov.
Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte am Montag mit, daß zwischen dem russischen Außenminister Molotow und Botschafter Togo ein Übereinkommen getroffen worden sei über die Einberufung einer Grenzkonferenz in Tschita und später in Chardin. Rußland, Außenmongolei und Japan-Mandschukuo würden je 20 Vertreter entsenden. Politische Kreise in Tokio bemerken hierzu, daß die Verhandlungen zwischen Togo und Molotow fortgesetzt würden, und daß bereits eine allgemeine Basis für die Beseitigung der Grenzkonflikte gefunden sei. Außerdem seien Moskau und Tokio bereit, die Fischereifrage und die Frage der Konzessionen zu regeln und hierbei gleichzeitig auch andere wirtschaftliche Fragen zu erörtern.

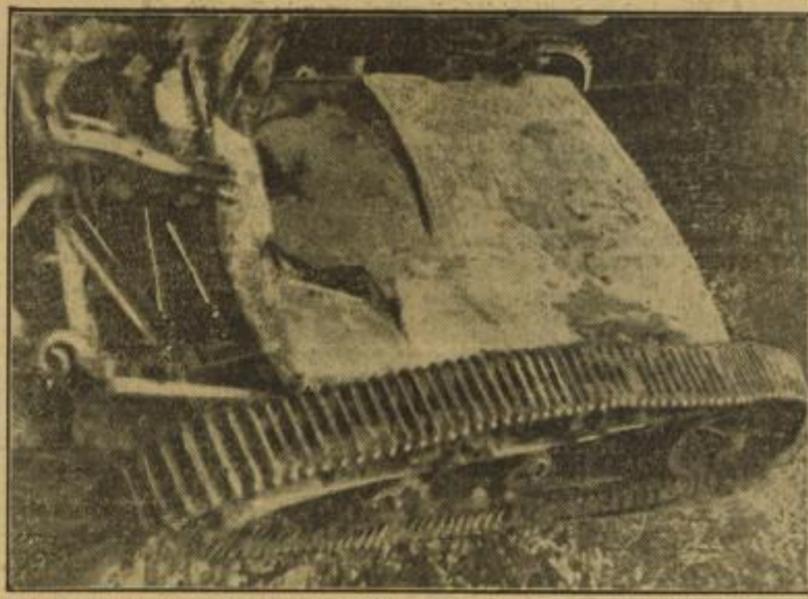
DNB Moskau, 13. November
Der japanische Botschafter Togo hat Montag nachmittag dem sowjetrussischen Außenminister

... Molotow die Namen der Persönlichkeiten beauftragt, die als Vertreter Japans und Mandschukuo in die gemischte Grenzkommission entsandt werden sollen. Von japanischer Seite führt den Vorsitz der Generalkonsul in Chardin Kurota, von mandschurischer Seite der politische Direktor des mandschurischen Außenministeriums Kamejama. Die Vertreter der Sowjetunion und der Außerer Mongolei wurden vermutlich gleichfalls Montag nachmittag dem japanischen Botschafter beauftragt.
*
Damit ist die Hoffnung Englands auf eine freigelegte Entlastung im Fernen Osten gescheitert. Die langjährigen britischen Bemühungen, dauernde Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Japan zu säen, waren vergebens. England ist jetzt der Feind Japans im Fernen Osten, seine Hoffnungen, Moskau von Osten her so zu beschäftigen, daß es im Westen nichts unternehmen könne, sind verfliegen.

Ostasien contra England

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
rd. Berlin, 14. November
Die letzten Ereignisse im Fernen Osten haben Klarheit darüber geschaffen, daß die von England gewünschte und mit verzweifelter Konzeption angestrebte Gespräche über den Tientsin-Fall und damit über den ganzen Komplex britisch-japanischer Spannungsmomente nicht wieder aufgenommen werden. Damit ist Englands Versuch, sich im Fernen Osten den Händen freizumachen, gescheitert, ebenso wie die auf einen Ausgleich mit Washington gerichtete Außenpolitik des japanischen Außenministers Admiral Nomura.
Die Klärung im Verhältnis U.S.A. — Japan — gleichbedeutend mit der Nichterneuerung des im Januar ablaufenden Handelsvertrages — beschließt eine Phase japanischer Politik, und die Nachricht von dem neuen Übereinkommen mit Moskau läßt die neue Richtung der japanischen politischen Aktivität erkennen. Diese Entwicklung zeigte ihre ersten sichtbaren Anzeichen, als Reichsminister von Ribbentrop nach der Unterzeichnung des deutsch-sowjetrussischen Vertrages auf dem Moskauer Flugplatz eine Bemerkung über die Freundschaft und Konventionen einer japanisch-sowjetrussischen Vereinbarung machte. Schon damals ließ es sich die britische Diplomatie und die Presse mit großem Eifer angelegen sein, den für die Londoner Politik so nützlichen Esfabrenberd zu erhalten. In der Tat war es ja in der Hauptsache England, das aus den Reibungen in Ostasien am meisten profitierte.
Im Grunde trafen in den weiten Räumen des alten chinesischen Reiches schon vor dem Weltkrieg die Interessen Japans und Englands aufeinander. Diese Gegensätze praktierten dann nach 1931, als Japan in der Mandschurei aktiv wurde, scharfer aufeinander und waren in den letzten Jahren — auch nach der vorübergehenden, mit dem Verkauf der ostchinesischen Bahn an Mandschukuo im September 1934 eingeleiteten Entspannung — weit davon entfernt, überwunden zu sein. Die Amur-Grenze, 1860 als Scheidewand zwischen China und Rußland gezogen, blieb ein Unruheherd, ein Streit um Inseln, die der sein Welt dauernd wechselnde Strom entstehen ließ, führte zu immer neuen Zwischenfällen, in die auf jeder Seite immer größere Truppenmengen eingriffen.
Diesem ständigen Krieg soll jetzt ein Ende gemacht werden. Auf die jüngste Fühlungsnahme zwischen Tokio und Moskau aufbauend, wird die in Tschita und später in Chardin folgende Konferenz ein dankbares Betätigungsfeld finden und eine Arbeit in Angriff nehmen, die über die lokale Grenzfestsetzung hinaus einen Schritt zu einer Generalbereinigung der fernöstlichen, zwischen der Sowjetunion und Japan entstandenen Fragen führen kann. Daß dies die Absicht beider Parteien ist, bezeugt die Tatsache, daß auch die beiden weiteren Konfliktquellen beseitigt werden sollen: der Streit um die japanischen Konzessionen in Nord-Sachalin und um die Fischereirechte Japans in den russischen Gewässern.
Die Schwierigkeiten der japanischen Konzessionäre auf russischem Gebiet hatten in den letzten Jahren zum Teil Formen angenommen, die die Kohlen- und Ölversorgung Japans aus diesem für seine Wirtschaft so wichtigen Gebiet gefährdeten. Einmal standen arbeitsrechtliche Fragen zwischen den sowjetrussischen Gewerkschaften und den japanischen Werkstätten zur Tagesordnung, dann wieder waren die Kontrollmaßnahmen der Sowjetbehörden Anlaß zu Mißbehagen, ferner die Atmosphäre war mit Ränke überfüllt und jeder neue Streit trug das Seine zur weiteren Verschärfung des Konfliktes bei.
Nicht viel anders war es bei den Auseinandersetzungen um die Fischereirechte. Die Japaner seit 1875 in den nördlichen russischen Gewässern und an den sibirischen Küsten inne hatte. Wenn man bedenkt, daß in den Konferenzenfabriken und an Bord der Fischdampfer nicht weniger als 30 000 Japaner arbeiten, und daß die Fische dieser Gewässer zur Volksernährung, sowie zur lebenswichtigen Ausfuhr in gleicher Weise wichtig sind, so wird die Bedeutung dieser Rechte Japans ersichtlich. Da mit Ende dieses Jahres auch die im Frühjahr unter großen Schwierigkeiten verlängerte Fischer-

Französischer Tank auf eine deutsche Mine gelaufen



Unser Bild zeigt die Wirkung einer deutschen Mine. Dieser französische Tank war, weit im Vorfeld des Westwalls, auf eine deutsche Mine gelaufen und wurde vollständig zerstört. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Eine erfolgreiche Schlacht!

Die Ergebnisse der zweiten Reichsstrafensammlung im Gau Baden
F. K. H. Karlsruhe, 13. Nov. (Sig. Ver.)
Nachdem nunmehr das Endergebnis der zweiten Reichsstrafensammlung für das Kriegswinterhilfsjahr 1939/40 im Gau Baden feststeht, können Vereiche mit der gleichen Sammlung des Vorjahres angestellt werden. So wurden, wie die Gauamtsleitung des Gaues für Volkswohlfahrt der NSDAP mitteilt, bei der zweiten Reichsstrafensammlung am 4. und 5. November von den Männern der Gliederungen der Partei insgesamt 240 580,14 Reichsmark gesammelt, was einer Steigerung von über 30 Prozent gegenüber der gleichen Sammlung des BSW 1938/39 bedeutet. Auf die Einwohnerzahl unseres Gaues umgelegt, beträgt die Durchschnittsspende je Kopf der Bevölkerung 10,03 Pfennig, während im Vorjahr der Durchschnitt 7,67 Pfennig ausmachte. Die drei besten badischen Kreise sind diesmal Karlsruhe mit 19,11, Konstanz mit 13,45 und Pforzheim mit 12,99 Pfennig.
*
Bei der Wertung dieses Ergebnisses muß berücksichtigt werden, daß die Männer der SA, H. des NSDAP und des NSKK zum größten Teil unter den Waffen stehen und seit Kriegsbeginn den selbsttätigen Kos tragen. Sie alle fielen für diese Sammlung aus, so daß sich die noch in der Heimat befindlichen Männer mit doppeltem Eifer für das Kriegswinterhilfsjahr einsetzen mußten. In ihrer Unterstützung und zur Ausfüllung der Lücken sind in den einzelnen Kreisen Politische Leiter und Männer der NSKK eingegriffen. Ihren gemeinsamen Anstrengungen und ihrer freudigen und selbstlosen Einsatzbereitschaft muß das hervorragende Ergebnis der zweiten Reichsstrafensammlung in erster Linie zugeschrieben werden. Wenn man dazu noch berücksichtigt, daß unser Grenzau seit Monaten besonders schweren Belastungsproben ausgesetzt ist, so stellt die Steigerung des Ergebnisses von über 30 Prozent gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres dem in den letzten Monaten immer wieder erlittenen Opfermut der Bevölkerung des Gaues Baden erneut das beste Zeugnis aus.

Konvention von 1928 abläuft, ist hierin eine Neuvereinbarung gerade jetzt fällig geworden. Es sind nicht die Einzelfragen, die dem jüngsten Übereinkommen zwischen den beiden Großmächten ihre weitreichende Bedeutung zuweisen, sondern das grundsätzliche dieser Abmachung. Und das besagt, daß auch das Blut, das von beiden Seiten am Amur vergossen wurde, in Wahrheit hauptsächlich für England geflossen ist, für die Interessen eines Landes also, die Rolle des lachenden Dritten zu suchen und zu finden. Heute will es allerdings an mehr als einer Front so scheinen, als wenn aus dem lachenden Dritten der geschlagene Dritte geworden ist. Der Abmarsch der englischen Garnison aus Nordchina — die jüngste entscheidende Niederlage Englands — stellt ebenfalls nichts anderes dar, als eine völlige Umwälzung der Machtverhältnisse im Fernen Osten, die auf der ganzen Linie durch den Rückzug John Bulls charakterisiert ist.

Englands Position in Nordchina nicht zu halten

DNB Tokio, 13. November.

Außenminister Nomura hatte am Montag eine Unterredung mit dem britischen Vorkontrahenten Craigie, die auf ausdrücklichen Wunsch Craigies stattfand. Dabei überreichte der Vorkontrahent eine Note, die den Verzicht der englischen Regierung enthält, einen Teil der britischen Garnisonen in Nordchina zurückzuziehen. Die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei bemerkt hierzu, daß es unbefannt sei, in welchem Umfang die Rücknahme der Truppen erfolgen werde.

Dominienvertreter im Etappentheater

J. B., Genf, 14. Nov.

Die Gruppe der Dominienminister, welche der britische Kolonialminister Eden nach Paris gebracht hat, damit sie die französische Regierung beruhige, weil immer noch in Frankreich, unter Führung des Herzogs von Gloucester unternehmend die Reisegeellschaft einen Ausflug in die von englischen Truppen besetzten „Frontabschnitte“. Es kann sich dabei aber nur um die hinterste Etappe gehandelt haben, denn das darüber veröffentlichte Kommuniqué teilt mit, daß den Köpfen eine französisch-englische Theateraufführung in einer Stadt der Kriegszone vorgeführt wurde.

Von jetzt ab eine „Warschauer Zeitung“

DNB Krakau, 13. November

Am Sitz des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete erschien am Sonntag erstmals die für das gesamte Gebiet des Generalgouvernements bestimmte „Warschauer Zeitung“. Mit ihr ist eine neue deutsche Zeitschrift ins Leben gerufen worden, die die Tradition der volksdeutschen Blätter im ehemaligen Polen fortsetzt und die ausschließlich großdeutsche Interessen in einem Lande vertritt, dessen verbliebene Führung noch vor wenigen Wochen Volkstredes in englischer Kriegsgeißel war. Der Hauptredakteur des Blattes ist Ministerialrat Duerz.

Erneute Musterung in der Schweiz

EP, Bern, 13. November

Der Bundesrat hat beschlossen, für die militärisch Untauglichen im Alter von 20 bis 40 Jahren eine Nachmusterung durchzuführen. Das betrifft auch die Hilfssoldaten-Tauglichen.

Fünf französische Soldaten ertrunken. Auf der Seine unweit von Paris kippte in der Nacht zum Sonntag eine mit sieben Soldaten besetzte Fähre um. Fünf der Insassen ertranken.

Berliner Theater

Zweimal Staatstheater

Nach Emmy Sonnemann, Käthe Dorsch, Annela Salloter, die in den letzten sechs Jahren in Berlin als das Fräulein von Barnhelm zu sehen waren, spielt nun Marianne Hoppe diese Rolle in der Neuen Inszenierung des Kleinen Hauses der Staatstheater. Wiederum hat Gustaf Gründgens die Regie. Das Spiel Leffinas um die Ehre des Majors von Teßheim, den Paul Hartmann in männlich und klar zeichnet, wird von dem Fräulein von Barnhelm gewonnen. Marianne Hoppe leiht ihr starken jugendlichen Schwung, dem man das aus fühlbar überlebende und Liebe wachsende Spiel mit den Ringen erst mit zunehmendem Ablauf des Abends glaubt. Sie ist die mehr junge Liebende, denn die mit Klauheit den Mann Gewinnende. Ihre Auffassung stellt — gegenüber früherer, hier gescheiterten Darstellungen — eine neue Auslegung der Rolle dar. Mit einem ungewöhnlichen Temperament und starker Spielweise — eigentlich die Ueberschneidung des Abends — rückt Charlotte Wittbauer als Franziska in den Vordergrund. Diese kleine, lapidare Franziska hat das Herz, den Sinnen und den Verstand auf dem rechten Fied und lebt ihren Part.

Im Schauspielhaus am Gendarmenmarkt inszenierte Karl Heinz Stroux, der schon das Werk in Wuppertal aus der Taufe gehoben hat, Curt Dancs als „Der Hochverräter“. Das im Reich mehrfach anerkannte Werk kam auch in Berlin zu beachtlicher Wirkung, zumal die besten Sprecher des Hauses eingesetzt wurden. Die Krone nach Schuld und Demut, nach Gott — in der Person Weiskers durch Fr. Nahrer gekleidet, gibt dem Abend ein nach innen zielendes Gewicht, wie es dem Autor wohl vorausgesetzt haben mag. In einem schlichten, klaren Bild Franziska Müllers bekommt sich das französische Geschehen, in dessen Mittelpunkt ein Mensch steht, der das Gute

In Belgien ansässige Engländer müssen das Land verlassen

Panik-Offensive mit Hintergründen / Unverschämter englischer Druck auf Holland und Belgien

(Von unserem Vertreter)

ml. Brüssel, 14. November.

Das „Paix réel“ stellt am Montag die Frage, ob die Panik-Offensive, die in den letzten Tagen in Belgien entfesselt worden sei, nicht ganz bestimmte Absichten verfolge. Sie sei von gewissen ausländischen Agenten geleitet worden, die Belgien und Holland in den Konflikt hineintreiben wollten. Die englisch-französische Presse habe die unglücklichsten Falschmeldungen lanciert und Europa förmlich mit Zeitungsartikeln über die Gefahren, die den beiden kleinen Nordseeanrainern angedroht drohen sollen, bombardiert. In viele Länder, schreibt das Blatt, haben ein Interesse daran, uns zu unüberlegten und entscheidenden Handlungen zu treiben. Sie haben jedoch nicht das Recht, uns zu einem zweiten Polen und zu einem

zweiten Warenlager für Kanonensfutter zu machen.

Mit welchen Mitteln die Engländer einen Druck auf Belgien herbeizuführen versuchten, ergibt sich daraus, daß im Verlaufe des Sonntag die britische Botschaft in Brüssel alle in Belgien ansässigen englischen Staatsangehörigen aufforderte, das Land zu verlassen. Diese Aktion hat in Brüssel politischer Kreise einen höchst peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die englische Propaganda scheint nicht einmal davon zurück, Gerüchte in die Welt zu setzen, die die Stellung des Rabinetts Verlot erschüttern sollen, indem sie behauptet, daß der bevorstehende Parlamentszusammentritt eine Ministerkrise ausgelöst habe.

„Libre Belgique“ sieht sich daher zu der Feststellung veranlaßt, daß im gegenwärtigen

Augenblick eine Regierungskrise einer Katastrophe gleichkäme und übrigens das Rabinet Verlot das Vertrauen der belgischen Öffentlichkeit besitze. Auch das „XX-sidcle“ prangert die Londoner und Pariser Panikmacher an und erklärt, daß die Haltung sowohl der englischen wie der französischen Presse und ihre Zensur eine Beleidigung darstelle.

Ministertreffen in Breda

(Von unserem Amsterdamer Vertreter)

Amsterdam, 14. November.

Holland stand am Sonntag im Zeichen einer erhöhten diplomatischen Aktivität. Nachdem am Vormittag im Haag die Antwortnote aus Holland und Frankreich auf den neuen Vermittlungsvorschlag eintraf, hatte Außenminister van Kessens am Abend eine mehrstündige Unterredung mit dem belgischen Außenminister Spaal. Die beiden Minister trafen sich in der Ortschaft Breda im Südteil der Niederlande. Obwohl keine offizielle Verlautbarung über den Inhalt der Besprechungen ausgegeben wurde, nimmt man allgemein an, daß man sich mit der Antwortnote der Westmächte und dem durch die Londoner Lügenkampagne geschaffenen Zustand beschäftigt hat. Die hartnäckigen Grenzmeldungen, die nun schon seit Tagen von der anderen Seite des Kanals ausgestreut werden, haben, wie man nunmehr feststellen muß, über das Wochenende dazu geführt, daß bestimmte Kreise der holländischen Bevölkerung sich höchstens beunruhigt zeigen, diese Tatsache wird jedoch von den holländischen Blättern ganz offen zugegeben. In manchen Blättern macht man für die Verhütung, die in der Bevölkerung herrscht, die Regierung verantwortlich, da sie keine beruhigenden Erklärungen abgegeben habe. Die herausfordernde Churchill-Rede hat in dieser Hinsicht in holländischen Kreisen eine unheilvolle Wirkung gezeitigt.

„Sondergesandter“ für Brüssel

Neue französische Delegation

ml. Brüssel, 13. Nov.

Dem „Vingtième Siècle“ zufolge soll sich die französische Regierung mit der Absicht tragen, binnen kurzem einen sogenannten Informationskommissar nach Brüssel zu entsenden. Dieser Kommissar, dessen Aufgabe wohl nicht näher gekennzeichnet zu werden braucht, soll den Rang eines Gesandten erhalten. Für den Posten wird der Pariser Rechtsanwalt Torres aussersehen. Er dürfte mit sehr großen Finanzmitteln ausgerüstet werden. Das „Vingtième Siècle“ spricht von drei Millionen Franken monatlich.

Churchill gebrauchte den Ausdruck „finnen“

Das neue Meisterstück des Kriegssehers

(Von unserem Vertreter)

h. w. Kopenhagen, 14. Nov.

Eine neue Rede Churchills mit der Ankündigung des Krieges bis zum Neuherrn gegen Hitler und seine Finnen bildet in den meisten neutralen Blättern Skandinavien, unmittelbar neben die Antwort des englischen Königs an Belgien und Holland gesetzt, den besten Kommentar zu der Scheinheiligkeit der amtlichen englischen Beurteilung über eine sog. Friedensbereitschaft. Nach den lügenhaften Bemerkungen, daß die ersten zehn Wochen Krieg für die Alliierten gut verlaufen seien, wird die Rede in ihrem Kernstück, nämlich der Ankündigung, daß entweder England und seine Trabanten oder Deutschland vernichtet würden, geradezu profanität realistisch. Auch der Postus über Chamberlain, den Churchill nunmehr endgültig als gescheitertes Werkzeug seiner Außenpolitik betrachtet, wirkt aufschreckend. Die Betrachtungen über deutsche Drohungen verraten deutlich die Furcht vor der Remeiß, und die neuen Anbiederungsversuche an Japan, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten können gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt nur allgemein als Schwächlinge ausgelegt werden. Die Kopenhagener Presse kennzeichnet die Rede des Hauptkriegsschuldigen und Hauptkriegsverderbers mit großen Ueberschriften wie „Churchill proklamiert Krieg bis zum Neuherrn“. Als Gegenstück zu der Churchillrede veröffentlicht die meisten dänischen Blätter in großer Aufmerksamkeit die Goebbels-Rede,

die wegen ihrer Stellungnahme zu dem Münchener Aktentat besonders starke Beachtung findet.

Das ist Churchills Kredit

Englische Erklärung für Dänemark

(Von unserem Vertreter)

h. w. Kopenhagen, 14. November.

Die englische Gesandtschaft in Kopenhagen richtete eine langatmige Erklärung gegen die auch in der dänischen Öffentlichkeit verbreiteten Vermutungen, daß die neun Minenfelder der Nordsee englischen Ursprungs seien. Sie übermitteln ein Demütis des englischen Nachrichtenministeriums, das insbesondere gegen den Vorwurf protestiert, England habe eine Völkerrechtsverletzung begangen. Es wird hinzugefügt, die englische Admiralität habe schon vor mehreren Tagen die Entdeckung gemacht, daß von der deutschen Flotte drei Minengebiete in der Nordsee angelegt worden seien. Wenn die Admiralität vor der Befragung der in Frage kommenden Gebiete gewarnt habe, so bedeute das kein Schuldgeständnis, und die englische Admiralität belege in hohem Maße, daß ihre Mitteilung dahin ausgelegt worden sei.

Die englische Erklärung ist recht aufschreckend durch den gereizten Ton, der sich offenbar dadurch erklärt, daß die Admiralität jetzt wohl oder übel zugeben muß, wie wenig sie noch entgegen allen Churchill-Erklärungen praktisch eine Kontrolle über die Nordsee ausüben vermag.

hunderterte von Schaufenstern in London zertrümmert

Erste antisemitische Kundgebungen in England

Amsterdam, 13. Nov. (HB-Funk)

In verschiedenen Stadtteilen Londons kam es, wie die „Daily Mail“ meldet, in der Nacht zum Sonntag zu großen antisemitischen Kundgebungen. Im eleganten Westend und auch im Zentrum Londons haben Unbekannte die großen Schaufenster jüdischer Kaufhäuser und Geschäfte eingeschlagen. Insgesamt sollen die Scheiben von einigen hundert Geschäften zertrümmert worden sein. In den sich entzündenden Scherben war meist das Wort „Jude“ eingegrift worden.

Kerste, die den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain am Samstag untersuchten, erklärten nach einer Londoner Reutersmeldung,

daß Chamberlains Gesicht wesentlich besser und sein Allgemeinbefinden ausgezeichnet sei, daß ihn die Sicht jedoch noch immer daran hindere, aufrecht zu stehen.

Dr. Prado, Präsident von Peru

Lima, 13. November. (HB-Funk.)

Aus Lima wird gemeldet, daß Dr. Manuel Prado mit 271 300 Stimmen gegen 76 376 vor seinem Gegenkandidaten José Cuadros zum Präsidenten der Republik Peru gewählt wurde.

Dr. Manuel Prado wurde im Jahre 1889 in Lima als Sohn des früheren Präsidenten und Generals Mariano Ignacio Prado geboren.

Man raucht heute wieder vernünftiger und wählt deshalb bessere Cigaretten

ATIKAH 5^h

geschnitten wird, das ist lustig und durch Franz Baudlers Regie hübsch betont worden. In der Titelrolle führt sich Bruno Häbner in seinem Element und holt sich Sonderapplaus. Schließlich bleibt noch von Impetovens Schwant „Drei Zwillinge“ zu berichten, der im Theater am Schiffbauerdamm von Richard Handwerk in Szene gebracht wurde. Die mehr oder weniger turbulente Verbalberung einer adligen Familie wird durch die heitere und alle Bedenken überspielende Kr. Paul Kempf erträglich und die Lacher sind auf seiner Seite.

Und zwei Uraufführungen

Heinrich von Kleists Erzählung von der Marquise von O ist bekannt und wird als eine der schönsten Prosaerzählungen des deutschen Schriftstums betrachtet. Ein junger Autor — namens Wolfaang Müller — kam nun aus den Gedanken, den dramatischen Stoff von der lustigen Seite her aufzurollen und schrieb ein heiteres Stück, „Die glückliche Ehe“, um die gleiche Fabel. Müllers Marthe Robere, die mit der Christin identisch wäre, übernimmt das Kommando (eine hervorragende Rolle für die ganz in ihrem Element befindliche Elisabeth Klitzschbild). Sie bündigt ihren Mann und, was wichtiger ist, sie sorgt dafür, daß ihre Tochter endlich, nach mancherlei Umwegen, den Mann ehelicht, von dem sie ihr Kind erwartet.

Das von Ernst Karchow in Szene gesetzte Spiel wurde von der aktiven Ueberschneidung, Spiel von der lebensvollen — und prallen Auffassung der Elisabeth Klitzschbild getragen. Sie wurde mit ihrem Humor zum Mittelpunkt des Abends, während Ideodor Loos als ihr Gatte mehr unter dem Bantoffel stand und sich so als autberzäuer Alter gab. Die widerspenstige Junge war Anna Damann mit verhaltener Kraft und starken Temperamentsausbrüchen, schön anzuschauen. Albin Stoda mimte den jungen Offizier, der die Schloßkapelle alslant anstufte. Der Karle Weisall rief neben den Schauspielern auch den Autor vor die Kampe.

Komödien sind gefragt! Das Deutsche Theater gab Müllers Lustspiel von der „Glücklichen Ehe“, das Theater in der Saarlandstraße portete Paul Helwig's „ernste“ Komödie „Trafahrt der Bänische“, die ebenso wie früher schon seine „Mitterwoden“ erneut auf das Talent dieses Autors aufmerksam machen. Es ist ein Stück für Schauspieler, also dominiert die Rolle.

Das Mädchen Babula fährt mit seinem Verlobten Klaus und seinem Freund Otto mit 24 Kilometern über die Landstrassen, sie führen teils heitere, teils philosophische Gespräche über die Ehe und die Freiheit, wenn nämlich noch einer läme oder eine, der oder die man mehr lieben würde... zum Beispiel einer, der Geld besäße oder ein Abenteuer wäre oder vom Ruhm lebe... je nun — Babula das Mädchen verliert dabei in einer Doppelfurde die Uebersicht und löst mit dem Wagen der Dame Franziska zusammen und wird ohnmächtig. Soweit das Vorspiel. Es folgt in drei Akten die irrealen Welt des Traums mit den jeweiligen Erscheinungen der Bantoffel: reiche, abenteuere und ruhmvolle Männer. Am Schluß erwacht Babula in den Armen ihres Verlobten und ist glücklich!

R. Deltgen, F. Schafheitlin, Al. Danoover und K. v. Blaten spielen das von S. D. Kenter stoff geleitete Stück mit forschem Eifer. Es gab viele Lacher, ebenso viele Spannung, denn vom harmlosen Autokritik über kriminalistische Spannung, zur Abenteuererei und dem Gesellschaftsstück mit dem ersten Ende einer Komödie läßt Helwig sein Spiel abrollen. Die Zuschauer waren über den auten Einfall des Autors erfreut und riefen ihn und die Künstler noch aus dem eisernen Vorhang!

Heinz Grothe.

Die Berliner Volkoper bereitet unter der musikalischen Leitung von Hans Ido Müller und in der Regie von Carl Weller die Berliner Uraufführung von Hans Grimm's Oper „Mikadomo“ vor. Die Bühnenbilder entwirft Walter Kuddernuß.

Beim Sa... spricht

Die f...

Der d... Staatspr... Königs d... berlande... weder de... der Tona... Regierung... Volk hera... nung frei... Begründu... Reich und... britischen... nien wied... und bedie... gumente... die schon... nisters v... sters vom... Note ausd... unter Hin... tischen Reg... deutschen V... Deutschlan... Friedensb... herein sab... weiteres... das der a... nicht verfi...

Nachdem dem franz... Besuch abg... nach die v... auf die Fr... nigs und... dai, ist nun... Weimächte... arbeitet: T... brum und... seiben Ged... auhert. Es... Note kein... ja nicht so... man immer... menden B... nunmehr... weist. Aber... wältigt, red... stens das e... tralen das... ben. Man... dingungen... belgisch-holl... von der de... genommen... sinnige For... weise die S... Staates, un... nichtung des... Der Fricl... zu einer red... Lord Halifax... heg, und S... oder ob er... gültig. In... bereits das... len zertrüm... stant, mit f... sentlich aber... sten Schritt... ste von Neu... also tatsächl... se erstreb... Großdeutsche... Ergebnis un... tralen auch.



Der Führer beim Staatsakt für die Toten des 8. November



Beim Staatsakt vor der Feldherrnhalle zu Ehren der Opfer des verbrecherischen Attentats im Bürgerbräukeller spricht der Führer den Angehörigen sein Beileid aus.



Der Führer, der dem Staatsakt für die Opfer des ruchlosen Attentats im Bürgerbräukeller zu München betwohnt, erweist den Kameraden, die ihre Treue mit dem Tod besiegelten, den letzten Gruß.

Die Antwort der Westmächte

DNB Berlin, 13. November

Der britische König und der französische Staatspräsident haben auf die Botschaft des Königs der Belgier und der Königin der Niederlande in zwei Notizen geantwortet, die sich weder dem Geiste noch dem Inhalt nach von der Tonart unterscheiden, mit der die britische Regierung seit Monaten glaubt, das deutsche Volk herausfordern zu können. Bei der Erwähnung früherer Vermittlungsversuche, bei der Begründung für die Kriegserklärung an das Reich und bei der Behandlung der sogenannten britischen „Kriegsziele“ arbeitet Großbritannien wiederum mit Verbredung von Tatsachen und bedient sich der gleichen scheinheiligen Argumente und überlebten Propagandaphrasen, die schon die Reden des britischen Premierministers vom 12. Oktober und des Außenministers vom 2. November, auf die sich die britische Note ausdrücklich bezieht, kennzeichnen. Nachdem unter Hinweis auf diese Erklärungen der britischen Regierung, die eine Herausforderung des deutschen Volkes darstellen und die Vernichtung Deutschlands als Kriegsziel offenbaren, jeder Friedensvermittlungsversuch bewußt von vornherein sabotiert wird, sind die Noten als ein weiteres taktisches Manöver zu bewerten, durch das der absolute Kriegswille Großbritanniens nicht verschleiert werden kann.

wkr. Mannheim, 13. Nov.

Nachdem Mr. Eden vergangener Woche dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet und ihm aller Voraussicht nach die von England beabsichtigte Antwort auf die Friedensvorschläge des belgischen Königs und der holländischen Königin gegeben hat, ist nun am Sonntag die Antwort von den Westmächten erfolgt. Herr Eden hat gut gearbeitet: Der französische Staatspräsident Lebrun und König Georg haben ungefähr dieselben Gedanken zu diesem Friedensschritt geäußert. Es ist klar, daß die Abfassung dieser Note kein einfaches Stück Arbeit war, da man ja nicht so ohne weiteres den Frieden, nach dem man immer geschrien hat, den man mit stammenden Buchstaben auf sein Banner schrieb, nunmehr vor neutralen Mächten vor sich weist. Aber auch diese Aufgabe wurde bewältigt, recht und schlecht, und sie hat mindestens das eine Ergebnis gezeitigt, daß die Neutralen das glatte Rein sofort herausgelesen haben. Man erkennt allenthalben, daß die Bedingungen, die England und Frankreich aus den belgisch-holländischen Friedensvorschlägen stellen, von der deutschen Seite überhaupt nicht angenommen werden können, wenn schon so irrsinnige Forderungen da sind wie beispielsweise die Herstellung des alten österreichischen Staates, und wenn weiterhin von der Vernichtung des Hitlerismus die Rede ist.

Der Friedensvorschlag ist den Westmächten zu einer recht ungeliebten Zeit gekommen. Ob Lord Halifax von ihm gewußt hat, als er seine Des- und Kriegstrede der letzten Woche hielt, oder ob er ihm noch unbekannt war, ist gleichgültig. In ihrer Wirkung haben die Worte bereits das gutgemeinte Angebot der Neutralen zertrümmert. Wir sind darüber nicht erstaunt, mit so etwas haben wir gerechnet. Hoffentlich aber erkennt die Welt aus diesem jüngsten Schritt Englands und Frankreichs, zu dem sie von Neutralen gezwungen wurde, daß es also tatsächlich nicht der ewige Friede ist, den sie erstreben, sondern die Vernichtung des Großdeutschen Reiches. Das ist für uns das Ergebnis und — so hoffen wir — für die Neutralen auch.

Dann stand der Führer im Saal . . .

Fortschreitende Besserung im Befinden der Opfer vom 8. November

(Eigener Bericht)

München, 14. November.

Als wir am Montagnachmittag neuerdings im Krankenhaus rechts der Isar vorsprachen, um uns nach dem Befinden der Verletzten vom 8. November zu erkundigen, da konnten wir feststellen, daß die Besserung bei fast allen Patienten gute Fortschritte macht. Dazu leuchteten die Augen der Verletzten noch immer unter dem Eindruck des Führerbesuchs. „Wir alle waren so überrascht und aufgeregt“, versicherten die Alten Kämpfer immer wieder, „daß wir überhaupt keine Worte fanden.“ Bei der Nachricht von der Ankunft des Führers in München tauchte zwar im Krankenhaus die leise Hoffnung auf, daß Adolf Hitler vielleicht auch hierher kommen würde, und doch konnten es die Männer erst glauben, als der Führer wirklich den Saal betrat.

„Das war ein Moment, den wir nie mehr vergeßen werden“, so erzählen sie, „denn nach dem furchtbaren Attentat, das seinem Leben galt und vor dem ihn eine gütige Vorsehung so wunderbar errettete, stand er plötzlich vor uns, so wie er uns im Bürgerbräukeller eine Viertelstunde vor der verhängnisvollen Explosion verlassen hatte. Nur etwas ernster für uns schienen seine Züge geworden zu sein. Als er dann von Bett zu Bett ging, als er uns die Hand drückte und uns in die Augen sah und sich nach unserem Befinden erkundigte, da war

er für uns nicht mehr der große Lenker der Geschicke des Reiches, sondern mehr noch: der alte Kamerad und Freund aus der Kampfzeit; gerade diese Tatsache hat uns so erschüttert, daß wir auf seine Frage: Kamerad wo hat es denn dich erwischt? nur immer wieder stammeln konnten: Wenn nur Sie leben, alles andere ist dagegen so gering und nichtsagend!“

Der Führer blieb etwa eine halbe Stunde im Krankenhaus rechts der Isar, nachdem er auch in der Chirurgischen Klinik und im Schwabinger Krankenhaus die verwundeten Kameraden besucht hatte. Viele von ihnen kannte er aus der Kampfzeit. Manche Stunde der Erinnerung wurde in diesem Augenblick lebendig. Als sich der Führer von den Verwundeten verabschiedete, da konnten sie es immer noch nicht fassen, daß dieser Mann, den rühmliche Verbredung dem deutschen Volk entziehen wollten, wirklich bei ihnen war. In dem Bewußtsein der ganzen Größe dieser Stunde gaben sie dann ihrer Freude spontanen Ausdruck in der rührenden Spende von 206 Reichsmark, die diese 14 Verwundeten gemeinsam mit den NS-Schwesteren ausbrachten, um sie dem Wunschkonzert zur Verfügung zu stellen. Dafür erklang dann auch am Montagnachmittag aus den Lautsprechern das erbetene alte Kampflied „Es pleist von allen Dächern“ und neben der Verklärung der unüberbrücklichen Treue der Dank an den Führer für seinen Besuch bei den verwundeten Kameraden.

Lloyd George hegt starke Bedenken

Englands schlechtes Gewissen spricht aus den Äußerungen des „Feuerkopfs“

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 14. November

Lloyd George gibt in dem neuesten seiner politischen Artikel — die in weiten Kreisen größere Aufmerksamkeit finden als die Chamberlainschen Wochenübersichten — der Befürchtung Ausdruck, daß dem Münchener Attentat ein Bergelungsschlag gegen England folgen könnte. Gegenwärtig sei, so schreibt er, die im Vorbergrunde stehende Frage nicht die, wann der Krieg aufhöre, sondern wann er beginnen werde. Es werde weniger an der Front als im Rundfunk gekämpft. Lloyd George würdigt in diesem Zusammenhang die Münchener Rede des Führers als denkwürdige Einleitung eines großen Kampfes. Die Münchener Bombe habe eine nicht unnatürliche Reaktion im deutschen Volke ausgelöst. Auf jeden Fall sei es jedoch — auch ohne diese Begebenheit — einleuchtend, daß der Krieg nicht in der bisherigen Weise weitergehen könne. Ein Sturmhauf gegen die Befestigungslinie sei nicht sehr wahrscheinlich, wohl aber müsse man sich vorbereiten auf Luftangriffe gegen Schiffe und Hafenanlagen in einem vorher nicht für möglich gehaltenen Umfang. Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe sei bisher noch nicht ausgenutzt worden. Lloyd George erklärte weiter, er glaube nicht an einen deutschen Angriff auf die Maginot-Linie. Aber er fügt hinzu, daß die französischen und englischen Soldaten den gleichen Schwierigkeiten begegnen würden, wenn sie versuchen sollten, den Westwall zu durchbrechen. In Bezug auf Englands Vertrauen auf die Blockade als diejenige Waffe, von der der Sieg erhofft werde, äußert sich Lloyd George sehr skeptisch. Die Blockade als sie-

bringender Faktor wäre, so meint er, eine sichere Rechnung, wenn Rußland auf Englands Seite stehen würde, und wenn man Garantien dafür hätte, daß weder Rußland noch Italien, Ungarn oder Rumänien Deutschland mit Lebensmitteln, Öl, Metallen und anderen Rohstoffen versorge. Deutschland habe große Vorräte aufgespeichert in der Erwartung, daß auch Rußland im feindlichen Lager stehen würde, wenn die Feindseligkeiten beginnen sollten. Man müsse mit großen Lieferungen Rußlands rechnen.

Lloyd George gibt sich insofern der von Churchill ausgestreuten Täuschung hin, als er sich und seinen Lesern einredet, der U-Bootkrieg sei eine Enttäuschung für die deutsche Admiralität. Er verrät aber starke Besorgnis darüber, daß Deutschland vielleicht noch eine weitere Waffe für die Vernichtung Englands besitzen könnte. Gegenüber den englischen Zusage an Belgien und Holland, daß deren Friedensdoppel aufmerklos geprüft werden soll, bedauert er einige Skepsis.

Statistik des Nervenkrieges

Mehr Geistesranke in England

(Von unserem Vertreter)

Rom, 14. Nov.

In London hat eine Statistik über die Zahl der Geisteskranken, die vom Stadtrat veröffentlicht worden ist, lebhaftes Besorgnis hervorgerufen. Aus dieser Statistik, die von den italienischen Zeitungen wiedergegeben wird, geht nämlich hervor, daß in den seit der englischen Kriegserklärung vergangenen zwei Monaten über hundert Personen als geisteskrank in die

Irrenhäuser eingeliefert werden mußten. Gegenüber den etwa 60 Fällen von Geisteskranken, die in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1938, der ebenfalls eine Periode harter internationaler Spannungen gewesen ist, zu verzeichnen waren, bedeutet die diesjährige Zahl eine Steigerung um fast das Doppelte.

Modische Neuheiten

ganz frisch vom Strand der Themse

rd. Berlin, 14. November.

Ein rechter Engländer hält auf vollendete Heuchelei. Im Rahmen der Heuchelei spielt das gesellschaftliche Benehmen eine so wichtige Rolle wie der untadelige Frack und Smoking. Kein Wunder, wenn deshalb das britische Außenamt neuestenfalls dafür Sorge trägt, daß die englischen Diplomaten und Konsulatbeamten den Deutschen in den neutralen Ländern, wie aus einer generellen Anweisung an die Beamten des englischen diplomatischen Dienstes hervorgeht, nur noch mit einer schlichten Verbeugungszeremonie gegenüberzutreten. Das gibt uns Stoff zum Nachdenken, aus dem einige Vorschläge unsererseits entspringen. Für das Zusammenreffen von Engländern mit politischen Erdpolitikern schlagen wir vor, gleichzeitig mit der Verbeugung den Zylinder vor das Gesicht zu halten und mit der anderen Hand eine hübsche Bewegung zu machen. Solche Ergebenheitsbewegungen machen sich immer gut. Sollen die britischen Diplomaten das Recht haben, einmal mit deutschen Soldaten zusammenzutreffen, erübrigt sich diese Verbeugung. Es genügt, beide Hände hochzuheben. Aber nicht nur die Diplomaten, auch die Modediktator, die Kutnacher der Herren, die Kritiker der Damen haben ihre Sorgen. Den britischen Kritiker empfehlen wir zwei zeitgemäße schlichte Formen: Das einfache Arrangement „Liegerschreck“ mit hochgestellten Haaren für den Abend und die schlichte Fassung „Trauerweide“ mit glatt gebürsteten Haaren für das Leben der Morgenzeitung. Die hübschbedürftigen ehrenwerten Lords seien an den steifen Hut mit der symbolischen Kalfleinlage, das weniger ehrenwerte Publikum vom Unterhausmitglied abwärts an den modischen Vorsatz erinnert. An Stelle der Krempe kann vor der Stirn auch ein Brett getragen werden. Das Modell „Chamberlain“ wird mit Schenklappen, das Modell „Churchill“ mit zwei flatternden Bändchen „Courageous“ und „Royal Oak“ geliefert. Auf das Honorar für diese Vorschläge verzichten wir zugunsten des notleidenden britischen Lügenministeriums.

Heidenblut in Flaschen

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 14. Nov.

Das englische Kriegsliegenministerium hat einen fliegenden Bluttransfusionsdienst eingerichtet, der auf dem Luftwege präpariertes Blut in Flaschen nach Frankreich bringen soll, sobald die dortigen Gieppentruppen dafür Bedarf haben sollten. Dieser Dienst soll offenbar dazu dienen, den britischen Gieppenhelden, die sich vor lauter Heldenmut in den Finger geschnitten haben, zur Verfügung zu stehen.

24 Leichen aus dem U-Boot „Thetis“ geborgen. Aus dem seinerzeit gesunkenen englischen U-Boot „Thetis“ wurden am Montag 34 Leichen durch eine Grubenrettungsmannschaft geborgen, nachdem die Schiffshülle mit Sauerstoffgebläsen durchgeschnitten worden war.



Gutes Licht erleichtert jede Arbeit!

Man muß aber die richtigen Lampen in erforderlicher Stärke verwenden. Zur Arbeit an der Hobelbank gehört eine Leuchte mit einer 60-Watt-D-Lampe. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN

Wichtiges — kurz belichtet

Hinter die Schliche der englischen Politik geleuchtet

Britische Selbstgeständnisse / Ein Engländer gesteht die eigene Ehrlosigkeit und Wortbrüchigkeit / Wanderver um Holland

Mannheim, 13. November.

In diesen Tagen ist die Presse des Auslandes von einer ganzen Reihe von Problemen erfüllt, die nur am Rande der politischen und militärischen Ereignisse zu liegen scheinen...

bracht hatten. Wir Propagandisten mußten dem deutschen Volk eine liberale Friedensregelung versprechen, die zu halten unsere Auftraggeber nicht einen Augenblick beabsichtigten...

Der norwegische Journalist fügt hinzu, daß Wells, der ein Gegner der französischen Staatsmänner von Versailles ist, in erster Linie jedoch hiermit die Engländer, also seine eigenen Landsleute, anklagt...

scheinen. Und nach einer Bloßstellung der englischen Scheindemokratie, die in Wirklichkeit nur die eigensinnigen oder diktatorischen Gelüste der englischen Regierung gelten lasse...

Liebeswerben um Holland

In diesem, also selbst in England absolut nicht populären Krieg sucht die englische Politik, gemäß ihrer sattem bekannten Tradition, möglichst viele andere für sich kämpfen zu lassen...

Deutschlands Ueberlegenheit in der Luft

Bemerkenswert ist, wenn dann aus dem eigenen englischen Lager gleichfalls Stimmen kommen, die die Engländer nicht gerade von ihrer Stärke zu überzeugen geeignet sind...

Englands Schuld am Attentat

Nach wie vor nimmt auch die Diskussion über das Münchner Attentat einen breiten Raum in der Erörterung des Auslandes ein. Vor allem sind es einige italienische Blätter, die ihre Ueberzeugung dahin ausdrücken, daß hinter diesem Attentat England stehe...

„Kriegsziele“

Immer deutlicher wird es denn auch, wofür England und Frankreich kämpfen. Das von England angezettelte Münchner Attentat hat die Situation noch einmal wieder blutig beleuchtet...

Wie aber das Volk in England und Frankreich in Wirklichkeit über die Ziele dieses von den Juden, dem Großkapital, der Rüstungsindustrie, usw. heraufbeschworenen Krieges denkt, geht aus einem Artikel des an sich keineswegs deutschfreundlichen norwegischen Journalisten Peer Bogt im „Daagbladet“ hervor...

So verdient man das E.K. I Ein Mann nimmt 20 Franzosen gefangen

Unteroffizier Walter Trogisch schleicht in ein Wäldchen

DNB... 13. Nov. (PK)

Draußen an der Westfront auf dem Sportplatz eines kleinen Dorfes ist eine Nachrichtenabteilung angetreten. Schnurgerade sind die Glieder der Jäger ausgerichtet, hier und da wird noch ein Stahlhelm oder ein Koppel zurückgerückt...

Unteroffizier Trogisch vortreten! Vom linken Flügel des ersten Zuges löst sich ein junger Feldgarnier, geht mit krummem Schritt über den Platz und baut sich vor seinem General auf...

Das tapere Verhalten dieses Soldaten soll hier in seinen Einzelheiten festgehalten werden. Es war am 6. Oktober 1939. Unteroffizier Trogisch befand sich mit seinem Briestaubenkommando in einem kleinen Ort hinter der Front...

Bald vor. Nach etwa 200 Meter erhielt er Feuer und sprang schnell in Deckung hinter einen Baum. Von dort entdeckte er in einer Entfernung von 20 Meter einen französischen Unterhändler, den er als geübter Waffenunderoffizier nachsahen...

Endlich nach 20 Minuten — es fing schon an zu dämmern — kamen die Kameraden zurück. Nun wurde der Marsch zu unseren rückwärtigen Linien angetreten, unter Mitnahme der Verwandten und eines französischen Maschinengewehrs...

Mit stolzer Freude wurde Unteroffizier Trogisch von seiner Nachrichtenabteilung empfangen und erhielt zunächst als Belohnung 14 Tage Urlaub. In seiner Heimat April (Chirignig) machte er am 31. Oktober Hochzeit...

die Erinnerung, und der „Jour“ ist sehr ungehalten, daß Belgien in dem Bestreben, seine Neutralität nicht zu kompromittieren, es bis jetzt harmlos abgelehnt habe, Generalkonferenzen mit Frankreich und England aufzunehmen...

Berliner Börse

Abgesehen von wenigen Ausnahmen waren die Kursveränderungen an den Aktienmärkten zum Wochenbeginn nur geringfügig. Kleine Käufe der Rentenbank und des Reichsbankens, denen nur vereinzelt Abgabeneigungen gegenüberstanden...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 7072 Rilo *) Preisliste, gel. tr. Durchschnittspreis, gel. tr. Durchschnittspreis, gel. tr. Durchschnittspreis...

43 Tote, 60 Verletzte durch Zuguntenstoß

Schweres Eisenbahnunglück in Oberschlesien

DNB Oppeln, 13. November

Am Sonntagabend hat sich in Oberschlesien ein Eisenbahnunglück von bedauerlich schwerem Ausmaße ereignet. Auf der eingleisigen Reibbahnstrecke Hendebrück-Bauerwitz...

Kaliber und Oppeln wurden unmittelbar nach Eintreffen der Nachricht an die Unfallstelle geleitet. Die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten wurden von dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Oppeln persönlich geleitet...

Tandampfer flog in die Luft. In dem französischen Kriegsschiffen explodierte am Sonntag ein Tandampfer aus unbekanntem Grund. Viele Besatzungsmitglieder und Hafenarbeiter, die mit dem Ausladen der Petroleumladung beschäftigt waren, kamen ums Leben...

26. Nov. Die Hand sagte sich und sich. Hier w... träumte, gend im bei verli... Wäldchen den Rede... Nun w... andern B... am Bege... beobachtet... Ketter!... drei Mei... Mutter zu... ten, Und... der Hand... denn ein... über die... schwanden... bern: „G... durch un... zu errei... an ihr vo... sie zurück... über die... von ihr... fragten sie... Sa, nur... von d... ritten dur... dern, Stra... der Ladung... stimmt. W... Tag werde... darin. Die... begabenen... Schit, dort... befestigten... weite, füllte... die drei f... sicherte ab... Die Har... rts-Farm... nach Aufst... zu großem... beitet. Die... deutend... über die... unraltes Ge... Das g... behomme... bezeichne... harte f... Die Kur... Es gibt... die in Sch... nichtverfä... den Kunst... tut, wie... N D N A... nende Mon... Reich.“... rter für d... ligen und... scheidung... ländige Kä... men aus d... Direktor de... in Münche... Keller Tr... raldaninspe... Prof. Dr... für das Be... bringt in e... verschiedenen... über Kunst... große, oft... Wir haben... dingewieser... ihren Titel... „Die... gewandte... rem Nachb... Das letzte... in Au u... Einleitung... h über d... Deutschen... Ausstellungen... achium, H... malde und... litten der... Kritik ist... im Festzug... nebst einer... Prof. Herm... Das 21 e... Titel bring...

Fira und der Gefangene

Roman von Heinrich Eckmann

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig. (Nachdruck verboten)

26. Fortsetzung
Eira hielt die Jügel an und zeigte mit der Hand hinüber. „Hier laßt uns langsam reiten“, sagte sie. „Denn hier lebt soviel, was uns leben und sicher auch Grüße bestellen will.“
Hier war es also, wo die Frau von der Minus-Farm sich als Kind in das Glück hineinräumte, wo sie Wunder ihrer Kindheit und Jugend im kurzen Spiel und langer, schwerer Arbeit erlebte, wo sie Schloffer ankamte aus ihrer Mädchenlebenszeit und dann hinausjagerte in den Nebel ihres Schicksals.

Nun war die Cadwen-Farm die Heimat einer andern Kindheit, jener Kinder vielleicht, die dort am Wege standen und den kleinen Reitertrupp beobachteten, der an ihnen vorüberzog. „Drei Reiter!“ riefen sie, als der Zug vorüber war. „Drei Reiter!“ Und sie eilten ins Haus, um der Mutter zu erzählen, was sie gesehen gesehen hatten. Und sie, die Mutter, sah ihre Kinder bei der Hand und ging mit ihnen nach draußen, denn ein Fremder war hier ein seltsamer Gast. Aber die Reiter waren ihren Augen schon verschwunden, und die Mutter sagte zu ihren Kindern: „Es waren sicher fremde, reiche Leute, die durch unser Tal reiten, um sich der Schönheit zu erfreuen. Unsere eignen Leute gehen täglich an ihr vorüber und sehen sie kaum.“ Dann ging sie zurück ins Haus und wieder an ihre Arbeit. Aber die Kinder folgten ihr und wollten mehr von ihr erfahren. „Waren es Engländer?“ fragten sie. „Und was ist Schönheit, Mutter?“

Ja, nun war Sonntag, und die beiden Jungen von der Waengwyn-Farm und der Deutsche ritten durchs Doffstyn-Tal, einer hinter dem andern. Eira war vorn, dann folgte Holm. Der Gruß der Cadwen-Farm hatte sie ein wenig stiller gestimmt. Aber dieser Tag sollte doch ein frohlicher Tag werden, und bald trabten sie wieder munter dahin. Die Luft war hoch und sommerblau. Sie begegneten unterwegs nur einem Menschen. Sie sahen dort drüben, das ist die Morris-Farm. Der Bruder des Bauern von der Morris-Farm war von hier aus in jungen Jahren nach Australien ausgewandert und hatte sich dort zu großem Vermögen und Ansehen emporgearbeitet. Die Morris-Farm war klein und unbedeutend geblieben, trotzdem.

Aber hier auf dieser Seite, hinter den großen, uralten Eichen, verfiel sich Glendower. Ein uraltes Geschlecht haust dort, man sagt: seit fünf-

hundert Jahren, seit Owen Glendower Zeit. Doch wer konnte die Leute, die dort nun betrübt lebten? Sie lebten ganz für sich, abgeschlossen und von großen, dicken Mauern umgeben, als liebten sie die Menschen nicht. Wie eine Sage lag Glendower hinter den alten Eichen und Mauern verborgen. Selbst der alte Brunnen wachte, als Eira einmal danach fragte, nichts darüber zu sagen. Man erzählte sich nur, daß das arohe Anwesen nun von zwei alten Schweflern regiert würde. Aber man hatte sie noch nie gesehen. Die Leute, die dort arbeiteten, waren Fremde.

Eira erzählte, David ritt schweigend hinter ihnen her. Es wollte lange nicht fröhlich werden. Holm lebte seit dem letzten Sonntag einsam und verschlossen, kaum zum Scherzen aufgeleitet. Einmal nur war er in der letzten Woche mit David zusammengetroffen. David hatte dem Freunde ein paar Tauben für die Minus-Farm besorgt. Sie sahen dann den ganzen Abend mit der Frau zusammen. Das war aber auch alles. Gestern abend trafen Eira und David den Freund nicht an. Er hatte sich ins Lager hinunterbegeben, um einen Brief an seine Eltern abzulefern. Den Brief an Inneborg hatte er noch immer nicht geschrieben. Doch hatte er viel an sie gedacht. An irgendeinen Menschen mußte er doch denken. Aber seine Gedanken hatten auch Eira nicht loslassen wollen. Er bedauerte, daß er sie und David gestern abend nicht getroffen hätte und daß er die Abmachungen über den

Rückflug von der Frau hatte empfangen müssen. Doch war es seine eigene Schuld, denn er hatte doch bestimmt damit rechnen können, daß Eira und David an diesem letzten Abend vor dem Rückflug zu ihm kommen würden. Er hatte sich lächerlich benommen.

Als er an diesem Morgen auf der Waengwyn-Farm eintraf, stand Eira im Garten, winkte ihm zu und rief: „Komm zu mir in den Garten, willst du?“ Sie mochte wohl schon auf ihn gewartet haben. Sie sagte: „Sieh, wie meine Primeln blühen!“ Und dann fragte sie ihn: „Bist du mir noch immer böse?“
Er schüttelte den Kopf. Aber sie kannte ihn besser und sagte: „Wo sollen wir hinfommen, wenn wir nur an uns denken, du mußt vernünftig sein.“

„Ja“, sagte er, „aber nun laß es gut sein.“
Dann kam die Mutter und sprach mit ihnen, sie wußte wohl nicht mehr, als daß heute ein frohlicher Ausflug nach den Planmergh-Fällen unternommen werden sollte. Doch süßte sie so gleich, daß Holm in seinem Wesen bedrückt war. Nun fand sich auch der Alte ein und begrüßte den jungen Freund. Er gab noch allerlei Anweisungen, dies und jenes zu beachten. Dann ritten sie hinaus.

Eira erzählte, Sie machte den Freund aufmerksam auf alles, was ihr wichtig erschien. Sie ritten nun an der Pentrethwyn-Farm vorbei.

Als Ruyter „gegen Engelland“ fuhr

Ein unheilvoller Tag in der Geschichte Britanniens

„Wir fahren gegen Engelland“ heißt es in dem neuen deutschen Soldatenlied. Schon im Weltkrieg haben deutsche Seestreitkräfte zahlreiche erfolgreiche Angriffe an die englische Küste vorgetragen. Die jüngsten Erfolge deutscher See- und Luftstreitkräfte bei ihren Vorstößen gegen Engelland haben deutlich bewiesen, daß das Inselreich längst nicht mehr unangreifbar ist. Wenn wir das Buch der Geschichte durchblättern, finden wir, daß Engelland selbst in früheren Jahrhunderten mit geringen Ausnahmen trotz zahlreicher Kriege niemals Kämpfe auf eigenem Boden auszufechten hatte. Das hat sich heute grundlegend geändert hat, hat sich bereits erwiesen und wird sich noch in erhöhtem Maße erweisen. Dennoch gibt es auch in der Geschichte Britanniens eine Epoche, in der man erfolgreich „gegen Engelland“ fuhr. An diese Glanzzeit holländischer Seehelden soll hier erinnert werden.

Die verhängnisvollen „englischen Handelsinteressen“, die in allen kriegerischen Verwicklungen eine Rolle spielen, hatten bereits im Jahre 1665 zum ersten Male gegen Holland geführt, der Engländer einen bedeutenden kolonialen Gewinn brachte. Höchst unerwünscht verlor dagegen der zweite Seekrieg gegen Holland. Der niederländische Admiral Michiel de Ruyter war es, der sich mit seiner Flotte im englischen Kanal der britischen Seestreitmacht entgegenstellte und sie in einem erbitterten vier Tage währenden Kampf entscheidend besiegte. Damit hatte er die Möglichkeit, im Juni 1666

in die Themse hineinzufahren und dort, im Herzen Engellands, vor Anker zu gehen. Wohl hatten die Engländer nach ihrer Niederlage Hunderte von Schiffen in Querschlag veranfert, um die Themse unpassierbar zu machen. Aber der holländische Seeheld ließ sich nicht aufhalten. Er verankerte, was sich ihm in den Weg stellte und landete schließlich seine Truppen, um das Fort Edeernech anzugreifen und zu erobern.

Schon schien Albion verloren zu sein, als der unglückliche Ausgang der Schlacht bei North Foreland das Gleichgewicht in letzter Minute wiederherstellte, so daß der Krieg schließlich ohne eigentliche Entscheidung endete. Aber zum erstenmal war englisches Blut auf englischem Boden geflossen, und der mutige Angriff Admirals de Ruyters gegen Engellands Küste wird für alle Zeiten fortleben. Bis zum Weltkrieg ist das englische Inselreich dann von seinem Feinde mehr bedrängt worden. Aber es ist interessant, daß Frankreich im Jahre 1855 sich mit großem Eifer dem Bau von Unterseebooten zuwandte, da es im U-Boot eine wirksame Waffe zu einem etwaigen Angriff gegen die englische Küste sah. So entstand das erste Unterseeboot in Frankreich als eine Waffe gegen Engelland. Das U-Boot dann auch tatsächlich zu einem höchst unangenehmen Angriffsmittel gegen Engelland wurde, zeigte sich im Weltkrieg und hat sich nun in erhöhtem Maße in den für Albion so verlustreichen letzten Wochen erwiesen.

Orgelfeierstunde der Konkordien-Kirche

Bruno Benzien hatte sich für diese Orgelfeierstunde einige der bedeutendsten alten Kirchenmusikstücke der vorabglichen Zeit vorgenommen und einige ihrer prägnantesten Werke zu einer geschmackvoll aufeinander abgestimmten Vortragsfolge zusammengestellt. Wenn sie auch nicht gerade einen ausgesprochenen Querschnitt durch das Schaffen jener Zeit darstellen will, so gestaltet sie doch einen bemerkenswerten Einblick.

Eingeleitet wurde die Folge mit Georg Böhm's Präludium und Fuge C-dur, einem individuellen Werk mit bedachtig ausgeglichener Präludium und dem zuverlässigen Fugenthema, wie es einem Großmeister der Orgelmusik würdig ist. In Johann Peter Kellner's Choralspiel „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ ließ Benzien die geradezu beständig schöne Melodie in ihrer ganzen Schlichtheit stark anklingen. Als zweites Choralspiel intonierte er Joh. Bach'selbel „Wie schön leucht' in der Morgenröte“, wobei er die ganze Unendlichkeit des Himmels über der irdischen Welt, wie sie die Melodie ausdrückt, durch eine feine Registerwahl musikalische Form annehmen ließ, wie sie für Vachelot typisch ist. In Dietrich Buxtehude's Präludium und Fuge d-moll wahrte Benzien die zwingende Form und die Wichtigkeit der Gedankenlinie und weite im Thema der Fuge in schöner Einfühlungskraft. Mit den Variationen für Cembalo über „Mein junges Leben hat ein End“ reichte Benzien mit dem arbeitsamen niederländischen Orgelmusiker Johann Pieterzou Sweelinck einen hervorragenden Vertreter der virtuellen Variationskunst im Stil der englischen Virginalisten in die Folge, dessen Werk er in sauberer Technik wiedergab. Den Schluß bildete wiederum ein Werk eines der Großmeister der protestantischen Orgelmusik: Vincent Lübeck's „Präludium und Fuge E-dur“. Hier gestaltete der Organist die fröhliche Auseinandersetzung des Werkstoffs mit den Tischen der menschlichen Seelenregungen in ihrer wechselvollen, kämpferisch-tänzerischen, hellenweise epischen Deutung teils dramatischer,



Ellen Frank Aufn. Davara

Die Leute von der Pentrethwyn-Farm hatten keine Kinder.

Dier im Doffstyn-Tale war übrigens die Sage zu Hause von einem Riesen, der ein Mädchen liebte und darüber zu einem Zwerg wurde. Diese Sage wußte David sogar zu erzählen.

Eira ritt immer voraus. Sie sagte nun: „Ich kenne eine Geschichte von einem Manne, der ein Mädchen liebte und darüber schwermütig wurde.“ Rührte sie dabei heimlich in sich hinein? Coer war es das Mädchen, das ihren Weg immer begleitete und mit blauen Nieseln spielte?

Nun ließ Holm sich vernehmen, daß diese Geschichte auch in Deutschland bekannt sei. Er mochte wohl fürchten, daß Eira bei ihrer Geschichte an ihn dachte und ein Geheimnis aufdecken könnte. Aber David hatte von dieser Geschichte noch nie ein Wort gehört und brangte sie kennenzulernen. Da erzählte Eira in munterem Trabe, ballspielend über die Schultern: „Es war einmal ein Mann, der hatte ein Mädchen lieb. Aber er war ein Schmetterling und küßte einmal auch ein andres Mädchen. Ich will dir nicht böse sein“, sagte das geküßte Mädchen zu dem Manne. „Aber du darfst den Kuß nicht behalten. Schenk ihn deiner Liebsten von mir.“

„Dann hätte er ihn dem Mädchen doch lieber zurückgeben sollen“, meinte David.

„Das wollte er ja auch“, sagte Holm. „Wartst du dabei?“

Da lachten sie alle drei, und der Damm war gebrochen.

Hinter dem Walde dort drüben lebte ein fam die Rawlyn-Farm.

Holms Augen und Gedanken glitten sinnend durch die Landschaft, folgten Eiras Hand und lebten dann wieder zurück von ihrer Reise, um in Eira anzukommen. Sie ritt stolz und aufrecht und sicher. Der Schalk lag ihr im Nacken und flüsterte ihr manche Rederei zu, die sie Holm oder auch ihrem Bruder immer wieder über die Schultern zuwarf wie einen Spielball.

Drei niedrige Häuser duckten sich dort auf der Höhe.

„Dort wohnen Fischräuber und Wilddiebe“, sagte David.

„Ach“, erwiderte Eira, „was sagt man nicht alles.“

Aber David war nicht damit zufrieden. „Sie gehen nachts mit Fackeln an den Döden-Ruß und räubern ihn aus.“ Er war zornig auf diese Leute, über die Eira viel stiller dachte. „Die Rot wird sie vielleicht dazu zwingen“, sagte sie.

Holm ritt zwischen ihnen. Er dachte darüber nach, wie sie sich freiten, und lächelte wohl über die Verliebtheit zwischen Bruder und Schwester. (Fortsetzung folgt)

Man kauft vorzueilhaft bei Anker

Das gute Kinder-Nährmittel
Gustin
reiner Maisstärke-Puders
beholdnen Sie zur Zeit auf die mit einem X bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren
Dr. August Oetker

Die Kunst im Deutschen Reich

Es gibt keine Kunstzeitschrift in Deutschland, die in Schrift und Bild so klar und so allgemeinverständlich die neue Richtung der bildenden Kunst im nationalsozialistischen Reich kundtut, wie die im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher, München, erscheinende Monatschrift „Die Kunst im Deutschen Reich“. Sie wird vom Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP herausgegeben. Der händliche künstlerische Beitrag setzt sich zusammen aus den Herren: Prof. Richard Klein, Direktor der Akademie für angewandte Kunst in München; Prof. Leonhard Gall, aus dem Reichler Troost; Prof. Albert Speer, Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, und Prof. Dr.-Ing. Fritz Todt, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen. Die Zeitschrift bringt in erster Linie aktuelle Artikel über die verschiedenen Gebiete der bildenden Kunst, über Künstler und deren Werke, die sie durch große, oft farbige Bildwiedergaben illustriert. Wir haben schon öfters auf diese Zeitschrift hingewiesen, möchten es heute, nachdem sie ihren Titel aus „Die Kunst im Dritten Reich“ in „Die Kunst im Deutschen Reich“ gewandelt hat, aber noch einmal mit besonderem Nachdruck tun.

Das letzte Heft unter dem alten Titel erschien im August. Dieses ist ganz - nachdem es als Einleitung die große Kulturrede des Führers anläßlich der diesjährigen großen Deutschen Kunstausstellung bringt - auf die Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst abgemalt. Robert Scholz schreibt über die Gemälde und Dr. Werner Rittich über die Plastiken der neuen Ausstellung. Ein besonderer Artikel ist den Symbolen historischer Grogotaten im Festzug „2000 Jahre Deutscher Kultur“ nebst einer dreiblättrigen Fortzeichnung von Prof. Hermann Kaspar gewidmet.

Das Septemberheft unter dem neuen Titel bringt dann in der Ausgabe A den

Aussatz des Führers über die Reichskunstlei, den wir seltenerzeit auch im „Hakenkreuzbanner“ abgedruckt haben. D. Gieseler bespricht diesen ersten Staatsbau des Großdeutschen Reiches, den Albert Speer schau, als Symbol für das Wesen unseres Volkes und anderer Nationen. Ueber Wert und Schöpfer berichtet R. Wolters, und H. Kaspar schreibt in einem historischen Ueberblick über Wesen und Aufgaben der Architekturmalerei. Ein Gang durch die Reichskunstlei, den Dr. W. Loy unternahm, schließt das Heft ab, das durch eine Fülle von herborragenden teils farbigen Bildwiedergaben einen umfassenden Einblick in das Bauwerk an der Nordseite der Volkstraße gibt. Die Ausgabe B des September, der Baukunst gewidmet, bringt neben den Artikeln von Wolters und Kaspar eine Stellungnahme des Bildbauers Arno Breker zum Bau der neuen Reichskunstlei und einen großen und ins einzelne gehenden Aufsatz von W. Loy über deren Innenräume. Auch er ist reich bebildert und bringt außerdem verschiedene Pläne.

Das Oktoberheft ist wieder abwechslungsreicher. Darin schreibt Reichsminister Dr. H. Frank über das Haus des deutschen Rechts in München. Dr. H. Wühr veröffentlicht einen gerade unsere badische Heimat sehr interessierenden Aufsatz zum 100. Geburtstag Hans Thomas. A. Heilmeyer berichtet einmal über die Zeichnungen und Graphiken der Kunstausstellung in München und dann über künstlerische Buchgestaltung an Hand der Arbeiten von Frieda Thiersch, und Dr. H. Wühr würdigt Hans v. Kulmbachs „Bildnis eines Mannes“.

Die Ausgabe B des Oktobers bringt neben denselben Aufsätzen des Heftes A die Fortsetzung der Artikel über „Die Baukunst“ aus dem Septemberheft. U. a. feuert R. Wühr aus Anlaß von Stirzenackers neuer Utruv-Ausgabe eine Abhandlung zu Vitruvs Ansichten über die Baukunst ab.

Alle Hefte bringen wie die vorangehenden kurze Berichte über die wichtigsten Ausstellungen im Reich.

Helmut Schulz

Windscheiben-Perspektive

Was ein richtiger Autofahrer gewesen ist, der...

Gemeint ist die Windscheiben-Perspektive...

Knips vor jeder Kurve, genau wie bei der...

Es geht nichts über den eigenen Wagen...

Auf der Straßenbahnplattform sehen sich...

Kuller auf der Straßenbahn — er macht...

Frontberichte für unsere Jugend

Wie von dem Oberkommando der Wehrmacht...

Der Mörder gesteht seine Tat

Der Mörder des Schülers Franz Heller ist...

Dem keimenden Leben gehört Schutz

Zwei Jahre Zuchthaus für eine Verbrecherin wegen Abtreibung

Die Große Zweite Strafkammer des Land...

Die Hauptverhandlung erbrachte ein wenig...

Abschied vom Mannheimer Polizeipräsidenten

Eine schlichte Feier im Polizeipräsidium / Dr. Ramsperger nach Oberschlesien berufen



Die Abschiedsfeier im Polizeipräsidium. In der Mitte Dr. Ramsperger...

In einer würdigen Feierstunde nahm gestern...

Im Namen aller Mitarbeiter richtete Regier...

Ereudienstabzeichen bei der Stadt verliehen

Stadtrat Hofmann überreichte 17 silberne und 53 goldene Auszeichnungen

Am 9. November hatte Stadtrat Hofmann...

Um nur die wichtigsten zu nennen, führen wir...

an diese Stelle berufen wurde. Als Dolmetscher...

Kreisleiter Hermann Schneider freute sich...

wegen Einberufung seines Nachfolgers zum...

Da die Stadt Mannheim eine große Anzahl...

Immobilienmakler festgenommen

Der in Mannheim wohnhafte 51 Jahre alte...

Besuch im Reservelazarett II

Ein wirklich schöner Morgenrund wurde am...

liche Zusammenarbeit, bei der alle Fragen gelöst...

Im Anschluss daran konzentrierte die Polizei...



Dr. Hermann Ramsperger Aufnahme: Polizei

Jagd und Fischerei im November

Im November beginnt die schöne Zeit der...

In der Fischerei ist die Sportfischerei noch...

Zweite musikalische Feierstunde

Im Rahmen der von der NS-Kulturgemeinde...

„Dake Kle Botra 15. Novem...

Aus

Am 17. die große...

In der Friedrich...

Dah unse...

Im 30. Ne...

Die Abteil...

Manche sta...

Kraftfahrzeu...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen

Erwine Wunderle
Kurt Winkler

Mannheim-Wallstadt 12. November 1939 Seddenheim
z. Z. im Felde 2271B

Statt Karten

Ihre am 12. November 1939 vollzogene Vermählung zeigen an

Oberleutnant Wolfgang Bartsch
Adjutant einer Beobachtungs-Abteilung

Brigitte Bartsch geb. Rode

Mannheim, Augusta-Anlage 9

2297B

Dr. jur. Werner Obermayer
Gisela Obermayer

geb. Baumgarten

VERMÄHLTE

z. Z. im Felde
10. November 1939

Hagen i. W.
Hohenzollernstraße 2
2277B

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief unerwartet unsere liebe und herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Sophie Moser ww.

geb. Black

im Alter von 58 Jahren.

Brühl, den 12. November 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. November 1939, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Luisenstraße 8, aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, Frau

Christiane Friederike Kirchhoff

geb. Seyffer

erfahren durfte, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Mannheim (Dörnerstr. 8), den 14. November 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Kirchhoff

Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Luise Sperling

ist Freitag, den 10. November, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (Corneliusstr. 22), Berlin-Grünwald (Hagenstr. 79).

Sophie Sperling
Dr. Karl Sperling und Familie

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Rechtsanwälte in Mannheim

geben nachstehende Änderung ihrer Kanzlei- und Sprechstunden bekannt:

Kanzleistunden:

Montag bis Freitag: 8—13 u. 14—17 1/2 Uhr
Samstag: 8—13 Uhr

Sprechstunden:

Montag bis Freitag: 14 1/2—17 Uhr

Ämliche Bekanntmachungen

Das Konfuziusdiplom über das Vermögen des Erich Bauer, Inhaber der Firma Kroll Bauer, Schreberstr. in Mannheim, Nr. 1 Nr. 4—6, wurde nach rechtskräftiger Festlegung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Jivesheim

Kennkartenzwang

für männliche deutsche Staatsangehörige bei Eintritt in das mehrpflichtige Militär

Auf die in den letzten Tagen in den Zeitungen erscheinende Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 3. d. M. in obiger Sache wird besonders hingewiesen.

Hierzu hatten bis jetzt alle männlichen deutschen Staatsangehörigen, die im September 1939 geboren sind, die Kennkarte zu beantragen. Im Laufe des Monats November 1939 haben nun die im Monat Oktober und November 1939 geborenen männlichen deutschen Staatsangehörigen die Kennkarte zu beantragen.

In dieser Weise sind von nun an fortlaufend Kennkarten zu beantragen, so daß jeder männliche deutsche Staatsangehörige, sobald er 18 Jahre alt geworden ist, Antrag auf Ausstellung einer Kennkarte gestellt hat.

Kennkartempflichtige, die bis jetzt die Antragstellung unterlassen haben, werden hiermit aufgefordert, dies sofort nachzuholen.

Über nach Erreichung seines 18. Lebensjahres noch keinen Antrag auf Kennkarte gestellt hat, macht sich strafbar. Die Anträge sind persönlich auf dem Rathaus — Zimmer 3 — unter Vorlage von vier Lichtbildern, Geburtschein und Nachweis der Staatsangehörigkeit zu stellen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. November 1939, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Luisenstraße 8, aus statt.

Der Bürgermeister: M. G. u. z. l.

Schriesheim

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 20. 11. — 17. 12.

Die neuen Lebensmittelkarten für die nächste Kartensperiode sind in der unten genannten Ordnung auf dem Rathaus, Zimmer 10, abzuholen:

M—G: Mittwoch, 15. November, von 9—12 u. 14—17 Uhr.

G—R: Donnerstag, 16. November, von 9—12 u. 14—17 Uhr.

R—F: Freitag, den 17. November, von 9—12 u. 14—17 Uhr.

F—S: Samstag, den 18. November, von 8 bis 12 Uhr.

Um eine reibungslose Abwicklung der Kartenaussgabe zu sichern, bitten wir dringend, die getroffene Anordnung einzuhalten. Selbstverleugung in Form von Mißbrauch und Schmalz erhalten die Karten für die Versorgung mit diesen Lebensmitteln nicht mehr.

Der Bürgermeister: U. v. a. n.

Ladenburg

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 20. 11. — 17. 12.

Die neuen Lebensmittelkarten sind auf dem Stadt-Wirtschaftsamt, Tomhof, Hauptstraße 11, abzuholen, und zwar für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

M, B, G, T, G, R: Donnerstag, den 16. November, vorm. von 8—12 Uhr.

G, S, J, R: Donnerstag, den 16. November, nachm. von 14 bis 17 Uhr.

L, W, K, C, W: Freitag, 17. November, vorm. von 8 bis 12 Uhr.

C, R, G, S: Freitag, 17. November, nachm. von 14 bis 17 Uhr.

S, T, U, V, W, S: Samstag, den 18. November, vorm. von 8—12 Uhr.

Die als Schwer- und Schwerfächerarbeiter anerkannten Verorganisierten erhalten künftig bei der Ausgabe nur noch Normalkarten; die Zulagen von 1/2 und 1/3 werden durch Schwer- und Schwerfächerarbeiterkarten angefallen, die in den nächsten Tagen durch Vermittlung der Betriebe ausgegeben werden.

Ladenburg, 13. November 1939.
Der Bürgermeister: G. o. l. d.

Versteigerungen

Öffentliche Versteigerung

Wittmoos, den 13. November 1939, nachm. 2.30 Uhr, werde ich im kleinen Plankatal, C 3, 16, gegen bare Zahlung gemäß § 273 des B. G. öffentlich versteigern:

300 Paar Kaffeebohnen, Chrom 1000 Stück Pumpen Nr. 302 mit Weiskaffee

1000 Stück Meloblegelack, vernick. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Wittmoos, Gerichtsvollzieher.

Daunendecken Steppdecken u. Schiäfsäcke

für die Wehrmacht Aufstellung jeder Art v. Zierstücken Bekannt f. feinste Verarbeitung und m. a. l. g. e. Preise.

E. Rihm, N. 4, 10

Kel 21295 u. 51296

Nr. 5. hohe Stufdruck, dann ein

„Aerotherm“-Luftspeicher

Kartoffellieferung

Am Montag, den 13. November, wurde in folgenden Stadtteilen und Straßen mit der Ausführung der Bestellungen begonnen.

1. Innenstadt: Die Quadrate L 6 bis L 16. Die Lieferung beginnt im Quadrat L 6. Lieferant ist der Kartoffelhändler Hoffmann & Martin.

2. Jungbusch: Werftballenstraße, Rheinballenstraße, Verbindungskanal links, Güterballenstraße, Fruchtballenstraße und Redarstraße. Die Lieferung hat begonnen in der Werftballenstraße. Lieferant ist der Kartoffelhändler J. & S. Waber.

3. Redarstadt: Am Neßplatz, Laurentiusstraße und Vorhängerstraße. Die Lieferung begann am Neßplatz. Lieferant ist Kartoffelhändler Reitenmaier.

4. Schweingervorstadt: Friedrichsfelder Straße, Heinrich-Lanz-Straße und Amerikanerstraße. Die Lieferung begann in der Friedrichsfelder Straße. Lieferant ist Kartoffelhändler Ruhn.

5. Lindenhof: Wellenstraße. Lieferant ist Kartoffelhändler Müller.

6. Waldhof: Hubenstraße. Lieferant ist Kartoffelhändler Ruch.

7. Käferthal: Rüdelsheimer Straße, Forster Straße u. Dürheimer Straße. Lieferant ist Kartoffelhändler R. Felner.

8. Heidenheim: Schwabenstraße, Scheffelstraße u. Blücherstraße. Lieferant ist Kartoffelhändler Wölg.

9. Redarau: Redarau-Nord einschließl. Redaauer Straße und

Rheinau: Lieferanten hierfür sind: Kartoffelhändler Hilbert, Hornig, Kempf und Degehhardt.

Die Haushaltungen, welche in den genannten Stadtteilen und Straßen beliefert werden, haben dafür zu sorgen, daß das Abtragen der Kartoffeln in die Keller rasch vollzogen geht. Die Kellerräume sind für die Belieferung bereitzuhalten. Es ist unbedingt notwendig, daß die Hausfrauen auch das Geld für die gelieferte Ware bereit haben. Weiter wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß nur bei Vorhandensein geeigneter Lagerräume geliefert wird. Es ist unzulässig, Kartoffeln wohnungsmäßig im 3. oder 4. Stock in der warmen Wohnung zu lagern. Die Haushaltungen werden darauf hingewiesen, daß der für die betreffende Straße eingesetzte Händler beauftragt ist, sämtliche Lieferungen durchzuführen. Eine Bestellung bei einem anderen Händler, als den oben angegebenen, ist nicht möglich. Haushaltungen, welche feinerzogenen einen Bestellzettel abgeben, inzwischen jedoch ihren Bedarf anderweitig gedeckt haben, teilen dies dem Händler mit, welcher dann die Ware anderswo abgibt.

Die Bereinigung der Kartoffelgroßhändler Mannheims.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft

Schachhof, 13. 11. 20 Uhr, Gemeindefestabend für alle Frauenclubs- und Frauenvereinsmitglieder, sowie Jugendgruppe im Saalbau

NS-Frauenclub, Seddenheimer Str. 126, Lieberhäuser mitbringen.

Redarstadt-Cl. 14. 11. 20 Uhr, Club-, Sellen- u. Hochfruchtclubleiterinnen-Begegnung, ebenso für Jugendleiterinnen, im „Arion“, Uhlenstraße 19.

Heidenheim-Cl. 15. 11. 15 Uhr, Gemeindefestabend für alle Frauenclubs- und Frauenvereinsmitglieder, sowie Jugendgruppe im Saalbau „Zum Adler“.

NS-Jugendgruppe Schachhof, 14. 11. 20 Uhr, Gemeindefestabend bei Dietz, Beppelstraße 36.

NS-Frauenclub, 15. November, im bei der Vortrag mit General der Artillerie, D. 2. 6. um 20 Uhr statt. Der Vortrag über das Thema: „Jugendliche Wehrpolitische Betrachtungen“ Karten sind zum Preise von 50 Pf. an der Abendkasse sowie bei den NSD-Bezirksstellen erhältlich. (Zugangsbillets und Uniformierte 20 Pf.)

Am Donnerstag, 16. Nov., 20 Uhr, findet in der Saalbau D. 2. 6. die erste Dichterkonferenz in der Zeit, wo über aus eigenen Worten heißt, statt.

NSD-Frauenclub

Am Mittwoch, 15. November, findet der Vortrag mit General der Artillerie, D. 2. 6. um 20 Uhr statt. Der Vortrag über das Thema: „Jugendliche Wehrpolitische Betrachtungen“ Karten sind zum Preise von 50 Pf. an der Abendkasse sowie bei den NSD-Bezirksstellen erhältlich. (Zugangsbillets und Uniformierte 20 Pf.)

Am Donnerstag, 16. Nov., 20 Uhr, findet in der Saalbau D. 2. 6. die erste Dichterkonferenz in der Zeit, wo über aus eigenen Worten heißt, statt.

Schrank-Nähmaschinen

und verarbeitbare Nähmaschinen, zu rückgekauft, neuwertig, kann geb. zu 50 Pf. und 50 Pf. mit Fabrikgarantie, billig. (11955V)

Ludwig Stucky

Nähmaschinen-Fachgeschäft Mannheim, 8 7, 15 (Jungb. Str.)

OFFENE STELLEN

Technische Zeichner Decker
Mechaniker
Rundscheifler
Einschleifer für Revolver- und Mechanikerdrehbänke

suchen wir für unseren in Potsdam bei Berlin gelegenen neuzeitlichen Betrieb des feinmechanischen Apparatebaus, Vorstellung bis Mittwoch, abends 19 Uhr, in Mannheim, Hotel Union, 1 15, 16, am Bahnhof. - Schriftliche Bewerbung bitten wir zu richten an unser Werk

FRIESEKE u. HÖPFNER
GERÄTEBAU
POTSDAM-BABELSBERG

Kaufmann
J. Louis Haas, Mannheim
(9913939)

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Sausmädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Fleiß., sauberes Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Lehrmädchen oder Ladenhilfe
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Mädchen
Mayer, P 3, 14
(136 280 B)

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Küchenmädchen
Mayer, P 3, 14
(136 280 B)

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Halbtagsmädchen
Mayer, P 3, 14
(136 280 B)

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Stellengesuche
Wer sucht zur Beförderung eines kleinen, geliebten Hundes

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Stellengesuche
Wer sucht zur Beförderung eines kleinen, geliebten Hundes

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Stellengesuche
Wer sucht zur Beförderung eines kleinen, geliebten Hundes

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Stellengesuche
Wer sucht zur Beförderung eines kleinen, geliebten Hundes

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Stellengesuche
Wer sucht zur Beförderung eines kleinen, geliebten Hundes

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)

Stellengesuche
Wer sucht zur Beförderung eines kleinen, geliebten Hundes

Mädchen
Thomas, C 2, 10
Mädchen

Mädchen
Kaffee-Rosenhäuser Mannheim
(136 280 B)

Mädchen
Schmitt, P 7, 14 (Baden)

Mädchen
in Lebensmittelgeschäft
(136 280 B)

Mädchen
Karl-Ludwig-Strasse 32, part.
(4077189)



Umarbeiten bezugscheinfrei!

Keine Damen, ein alter Mantel kann binnen 4 Tagen ein neues Gesicht bekommen. Bringen Sie ihn einfach in unser großes Atelier. Geübte Schneiderhände werden ihn aufarbeiten und der neuen Mode anpassen. Ihr Bekanntenkreis wird Sie um einen „neuen“ Mantel beneiden!

Engelhorn + Sturm
Schneiderei • Mannheim • 06 • 2-7

Zu verkaufen
Schöne Pittp.-Küche
Herren-Anzug, Heberzieher, Federbett

Zu verkaufen
Ein Herren-Wintermantel
Sehr schön, gut erhalten, in bester Ausführung

Zu verkaufen
Leica
Sommer 125, neuwertig, gut erhalten

Zu verkaufen
Kinder-Sportwagen
Sehr schön erhalten, in bester Ausführung

Zu verkaufen
Roh-Möbel
Zehnteil, 38-43-48-12, 12,50-15

Zu verkaufen
Wäschmangel
Für Handbetrieb, sehr schön erhalten

Zu verkaufen
Hausbar 40-pol. Schreibtisch
Sehr schön erhalten, in bester Ausführung

Zu verkaufen
Elektromotor
1 PS, 2800 Umdrehungen, sehr schön erhalten

Zu verkaufen
Niederdruck-Kessel
Sehr schön erhalten, in bester Ausführung

Kaufgesuche
Möbelwagen
zu kaufen gesucht - Angebot unter Nr. 23618 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufgesuche
1 Nähmaschine
Herrenfahrrad, Damenfahrrad, 1 Teppich

Kaufgesuche
Höhen-sonne
mögl. Stativmohr, zu kaufen gesucht, in besten Ausführung

Kaufgesuche
Ich kaufe Gold-Rustin
Goldschmuck, alte Silbermünzen

Kaufgesuche
Plattenspieler
gut erhalten, zu kaufen gesucht, in besten Ausführung

Kaufgesuche
Smoking
schönes Anzug, zu kaufen gesucht, in besten Ausführung

Kaufgesuche
guter Herd
schön erhalten, zu kaufen gesucht, in besten Ausführung

Kaufgesuche
Tauschgesuche
Elektromotor, 1 PS, 2800 Umdrehungen

Kaufgesuche
Niederdruck-Kessel
Sehr schön erhalten, in bester Ausführung

Kaufgesuche
Buppenwagen
Eisenbahn od. Dampfmasch.

Kaufgesuche
Höhen-sonne
mögl. Stativmohr, zu kaufen gesucht, in besten Ausführung

Kaufgesuche
Ich kaufe Gold-Rustin
Goldschmuck, alte Silbermünzen

Kaufgesuche
Plattenspieler
gut erhalten, zu kaufen gesucht, in besten Ausführung

Kaufgesuche
Smoking
schönes Anzug, zu kaufen gesucht, in besten Ausführung

Kaufgesuche
guter Herd
schön erhalten, zu kaufen gesucht, in besten Ausführung

Kaufgesuche
Tauschgesuche
Elektromotor, 1 PS, 2800 Umdrehungen

Kaufgesuche
Niederdruck-Kessel
Sehr schön erhalten, in bester Ausführung

Kaufgesuche
Niederdruck-Kessel
Sehr schön erhalten, in bester Ausführung



Ab heute Dienstag!

Ein Velt Harlan-Film der Tobis wie „Jugend“ - „Verwehte Spuren“ - „Das westliche Herz“ - wieder ein nachhaltiges, ergreifendes, filmisches Erlebnis!

TOBIS

Die Reise nach Tilsit

Eine neue deutsche Meisterleistung, frei nach Hermann Sudermann, mit

Kristina Söderbaum • Frits van Dongen • Anna Dammann
Eduard v. Winterstein • Ernst Legal • Charlotte Schulz • A. Florath

Spielleitung: Velt Harlan

Ein packendes Ehedrama, mitreißend gestaltet und überwältigend eindrucksvoll dargestellt. Die unglückliche Liebe eines jungen Fischers zu einer schönen fremden Frau, die leidenschaftlich fordernd in seine Ehe einbricht. Seelenkampf und Herzensnot zweier junger Eheleute und die schicksalhafte Lösung des großen Konfliktes.

Vorher: Neuester Bildbericht der Wochenschau

Kulturfilm: „Die Jüngsten der Luftwaffe“

Ein Film von den Pflieger-Technischen Vorschulen

Anfangszeiten: 3.00 5.40 8.10 Uhr

ALHAMBRA P 7, 23 - Planken Fernruf 239 02

heutiges Filmprogramm!

Ein spannender, sensationeller Film!

„Dein Leben gehört mir“

mit Karin Hardt, Ivan Petrovich, Dorothea Wieck, Karl Martell u.a.

Letzte Tage: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

SCHAUBURG
K. 1, 4, Breiße, Ruf 24088

Das große **Heinz-Rühmann-Lustspiel**

Paradies der Junggesellen

mit H. Brausewetter, J. Sieber, H. Schneider, B. M. Terno u.a.

Letzte Tage: 4.00, 5.30, 8.10 Uhr

SCALA
Moorfeldstraße 30 Ruf 26 848

Möbel
reinigt und entmottet

Färberei Kramer

Ruf 40210
Werk 41427

Abholen und Zubringen

CONTINENTAL Schreibmaschinen

J. Bucher
MANNHEIM-BT3
Tel. 24227

Ufa-Palast
LETZTE TAGE!

Ein spannender Kriminal- und Abenteuerfilm

Zentrale Rio

Lena Marenbach, Camilla Horn, W. Fuetterer, J. Petrovich

Vorher: Deutsches Weinland, Ufa-Wochenschau

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

Ruf: 23219

Stadtschänke „Dürlacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Der große Lustspielerfolg

DAS EKEL

mit HANS MOSER
Herma Rein, Fritz Kampers u.a.

Neueste Wochenschau!

Beg.: 3.45 5.50 8.00 Jugendl. zugel.

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Heute Dienstag

TANZ

auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei

25. November 20 Uhr
26. November 20 Uhr

Musensaal, Rosengarten

Meisterabende froher Unterhaltung III. Folge

Rosita Serrano

die berühmte chilenische Lied- und Chansonsängerin mit ihren Rhythmikern: Kurt Hohenberger und seine Solisten

Die Meisterabende froher Unterhaltung I. u. II. Folge waren samstags und sonntags **volkommen ausverkauft**, viele Hunderte fanden an den Abendkassen keinen Einlaß mehr, 4-staib **frühzeitig im Vorverkauf Karten kaufen!**

Karten ab RM. 1.— bei KDP-Dienststellen, Heddel, O 3, 10, Verkehrsverein Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Talersaal. In Ludwigstraße: Köhler-Kiosk, Ludwigplatz, und - soweit vorhanden - an der Abendkasse **Rechtszeitig Karten kaufen!**

Die Deutsche Arbeitsfront
NSD. „Kraft durch Freude“
Vorbildungsstätte Mannheim

Gründer-Dieterabend

Willy Wesper liest eigene Werte

16. November 1939, 20 Uhr, „Harmonie“, P 2, 4

Ratten zu 1.— A sind bei allen RbV-Werverkaufsstellen, in der Württembergischen Buchhandlung und Büchergeschäft Schlichter am Zatterhof zu haben. — Uniformierte und Jugenblinde (Ausweis) zahlen an der Abendkasse 50 Pfg. (1363568)

Städt. Planetarium

Regulatoren des Lebens

Hormone und hormonalähnliche Stoffe beim Menschen, bei Tieren und Pflanzen — 8 Lichtbildervorträge

1. Vortag

am Donnerstag, 16. November 1939, 20 Uhr:

Anatomische Grundlagen, Drüsen mit innerer Sekretion, Schilddrüse und Schilddrüsenhormon

Vortragender: Professor Dr. Karl Faurstain

Einzelkarte 50 Pfg., Schüler und Wehrmacht 25 Pfg. Reihenkarten für 6 Vorträge 2.— RM bzw. 1.— RM

CAPITOL

Ab heute: 4.15, 6.20, 8.30 Uhr

Wenn Männer den Tramming in der Westentasche tragen und auf der Reise verlieren, „wird es sehr bedenklich“, noch schlimmer aber ist es in dem Film

Wenn Männer verreisen

Ein Elster • Georg Alexander
Liselotte Kilgler • Ernst Waldow

Es wird einem abenteuerlichen Ehe-mann das Leben sauer gemacht!
Kommen! Ansehen! ... daraus lernen!

Große Auswahl in Beleuchtungen mit Verdunklungskappen

MOHNEN

N 4, 18 Nähe Strohmart 11, 7 Breiße Straße Nähe Neckarbrücke

Filmpalast
Mannheim Neckaras, Friedrichstr. 71

Sie einschließlich Donnerstag

Scheidungsgereise

Heil Finkenzeller - Viktor de Kowa spielen in diesem Film ein Ehepaar, das noch gar nicht richtig „verheiratet“ ist u. schon in Scheidung liegt

Rothenburg - Würzburg - Zell a. S. - Venedig - Salzburg sehen Sie als Hintergrund

Beginn: 6.00 und 8.00 Uhr

Palmgarten BRÜCKL

zwischen F3 und F4

Tanz-Café 300 Sitzplätze
Heus - Bar 40 Sitzplätze
Gaststube 120 Sitzplätze

Blaue Bar 70 Sitzplätze
NEU ERÖFFNET!

Täglich: TANZ

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAS

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Heute Dienstag 9. abends, Donnerstag Jeanette Mac Donald - Nelson Eddy in dem großen Metro-Film:

„Maienzeit“

In Neu-Aufführung!

Beginn: 8.30 und 9.00 Uhr

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 14. November 1939

Vorstellung Nr. 52

RbV: Kulturgemeinde Mannheim

Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel von Heinrich von Kleist

Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch

Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und narbentfrei

Gretl Stoll ärztlich geprüfte (in Paula Blum Kosmetikerin Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44398)

Ihre Augen

sollten Ihnen wertvoll genug sein, um sie zu pflegen. **Trainers Augenwasser** hilft Ihnen hierbei, denn es stärkt die schwachen und überanstrengten Augen. Flasche Mk. 1,60 - Alleinverkauf!

Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19 (119813V)

Lichtspielhaus **Müller**

Ab heute: 4.30, 6.20, 8.30 Uhr

Jeanette Mac Donald • Nelson Eddy in dem musikalischen Großfilm

Im goldenen Westen

Wie veröffentlichen Anzeigen deren Inhalt gegen die bestehenden Bestimmungen verstößen, nur in der zulässigen Fassung und nehmen ohne Benachrichtigung des Auftraggebers die entsprechenden Änderungen vor.

Hakenkreuzbanner
Anzeigen-Abteilung

Medizinal-Verband

Gepr. 1894 Mannheim T 1, 16

vertritt Familien- und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.—, Wochenhilfe bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operationen in Krankensanatorien, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.

Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Loden-Joppen
warm gefüttert

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufsbekleidung
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Oh Schreck

Keine Sorgen!

Wenn der Boden mit

Loba
Bohnerwachs

gepflegt, ist er naß wischbar und der Glanz bleibt haltbar

Loba-Hartwachs mit dem Raben

Parade in das bunte Jahr **HB**

liest man das